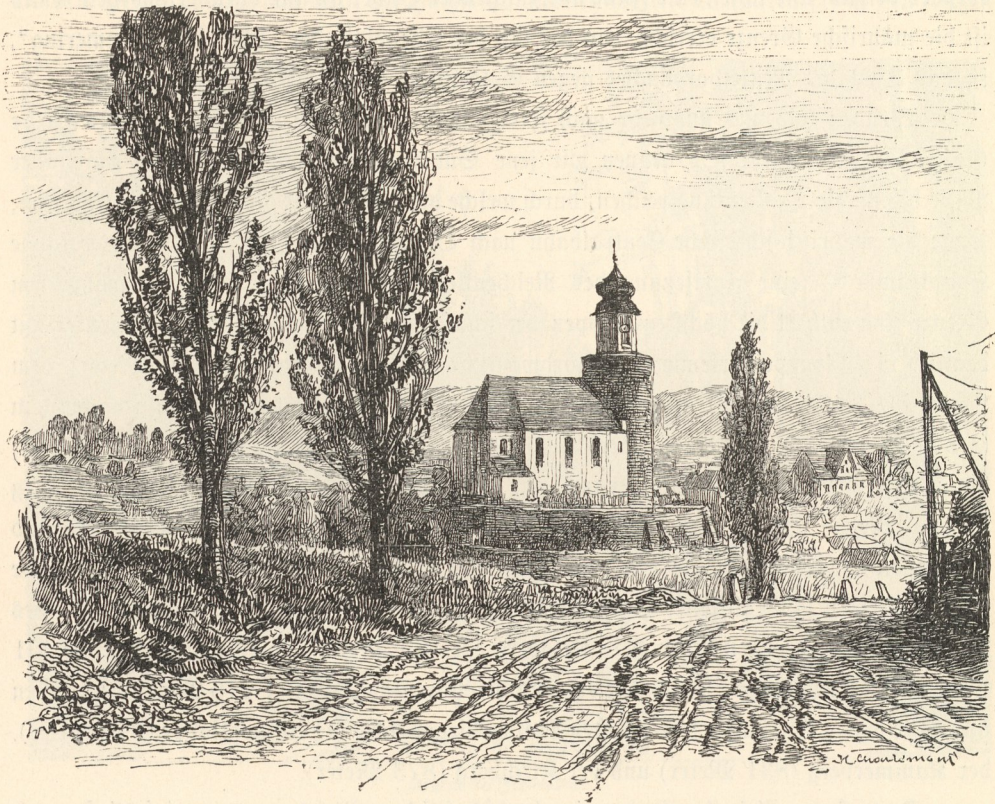


vom Sonnengold umspielt, liegt traumhaft still Freiwalldau, im thaufrischen Kranze grüner Wiesen, in welche die schneeigen Streifen des bleichenden Linnen ihre blendenden Contraste weben. Wohl erheben sich auch hier qualmende Rauchfänge vor ihren Mitgenossen, allein immer noch bescheiden genug, um den farbenhellen Grund nicht mistönig zu trüben. Glatte Straßen schlängeln sich durch die lauschigen Thäler, aus deren baumumbuschten Dorfschaften mancher Kirchthurm zierlich aufwärts strebt. Grandios in ihrer Wirkung



Motiv aus Friedeberg.

auf den Beschauer sind jedoch die majestätischen Berge, die Rücken an Rücken die meilenweite Runde erfüllen. Der massige Hochschar, die Kuppen des Altvaters, die Urlichkuppe, die Kreuzkoppe mit dem lieblichen Annenkirchlein, die Goldkoppe und eine Reihe näher und ferner Berggestalten: sie alle bilden ein steingewordenes Meer walдумgrünter Wälle, die ein lachender Himmel mit Glanz und Licht überflutet.

Bei Freiwalldau gesellt sich der Biela das Staritzbächlein zu, das von Lindewiese herabkömmt. Die Berge, welche den langgestreckten Ort umschließen, zeigen sich bis zu beträchtlicher Höhe bebaut und enthalten in ihrem Schoße mächtige Lager von Kalk- und